

DIE JURYBEGRÜNDUNG und die Laudatio zur Feier der „Journalisten des Jahres 2008“ –

Kategorie Chefredakteur

1. Steffen Klusmann, „Financial Times Deutschland“ FTD

Begründung: ...“weil er es geschafft hat, die multimediale „FTD“ im Finanz- und Wirtschaftskrisenjahr 2008 zur herausragend verlässlich guten Informationsquelle zu machen, die frühzeitig, aktuell und analytisch über die Entwicklungen berichtete und ihr Profil als anspruchsvolle, innovative Qualitätszeitung zu schärfen. Die Wahl zum Chefredakteur d.J. ist nicht als Bewertung der G+J-Entscheidung zu verstehen, die Redaktionen von „FTD“, „Capital“, „Impulse“ und „börsen online“ unter Chefredakteursvorsitz von Steffen Klusmann zusammenzulegen, da dieses Konzept erst 2009 zum Tragen kommt.“

2. Giovanni di Lorenzo, „Die Zeit“

Begründung: ...weil er es 2008 auf verblüffend erfolgreiche Weise erneut geschafft hat, dem Prinzip Wochenzeitung eine moderne Prägung zu geben, damit auch junge, angeblich nur internetaffine Leser begeistert, gegen den Trend verkauft – und 2008 damit zum erfolgreichsten Jahr der „Zeit“-Geschichte gemacht hat. Das Motto „Print lebt“ wird hier mit echtem Leben gefüllt.“

3. Petra Kaminsky, Redaktionsleiterin „dpa Kindernachrichten“

Begründung: ...weil sie mit einem kleinen Team ein Problem löst, an dem die Verleger seit 20 Jahren arbeiten: Nachrichten kindergerecht aufzubereiten! Ihr Dienst ist gut gemacht, unaufwändig für dpa Kunden und hat eine hohe Wirkung – ihr Erfolg animiert dpa jetzt an das Thema ältere Schüler zu gehen.“

DIE LAUDATIO VON JURYMITGLIED INGRID KOLB:

„Wenn ich richtig gezählt habe, sind unter den 50 Auserwählten, die es als Einzelpersonen oder als Mitglieder eines Teams unter die Top 3 in den verschiedenen Sparten geschafft haben, gerade mal fünf Frauen. Man kann also davon ausgehen, dass Petra Kaminsky, die in der Kategorie „Chefredakteure“ von der Jury auf Platz drei gewählt wurde, eine bemerkenswert erfolgreiche Frau ist, so erfolgreich, dass die Branche nicht anders konnte, als den Hut vor ihr zu ziehen. Petra Kaminsky hat die dpa-Kindernachrichten konzipiert und als verantwortliche Redaktionsleiterin im April 2007 auf den Markt gebracht. Das ist ihr – wie sich im vergangenen Jahr zeigte - so gut gelungen, dass die Deutsche Presseagentur mit diesem Angebot einen richtigen Hit gelandet hat. Petra Kaminskys Erfolgsrezept lautet schlicht: Kinder ernstnehmen. Sie weiß, was Kinder interessiert, nämlich alles, was wirklich interessant ist. Und so sollte es im Journalismus für die „Großen“ ja eigentlich auch sein.

Einer, der mit beneidenswertem Gespür zeigt, wie das geht, ist von der Jury auf Platz zwei gesetzt worden, ein erfolgsverwöhnter „Alpha-Journalist“, über den in den Internetforen diskutiert wird wie über einen Popstar. („Begehrtester Mann, seit es Junggesellen gibt“, „der schöne Intellektuelle“, „attraktiver Typ mit Format“, dazu lange Debatten über die Frage, ob die Frau an seiner Seite denn zu ihm passe). Präziser beschreiben ihn seine Mitarbeiter bei der ZEIT: „Demütigungsfreier Führungsstil“, „Wo andere von Schwarmintelligenz sprechen, hat er Charme-Intelligenz“, „Scharnier zwischen den Generationen“, „Ebenso freundlich wie beharrlich.“ Giovanni di Lorenzo hat die Wochenzeitung DIE ZEIT im Jahr 2008 durch das erfolgreichste Jahr ihrer Geschichte geführt. Er hat junge Leser gewonnen, ohne die Alten zu vergraulen. Sein Credo: „In schwierigen Zeiten greifen Menschen zu Medien, die Qualität und Orientierung bieten.“

Na also, geht doch, möchte man den Printjournalisten zurufen. Auch dem auf Platz eins gewählten Chefredakteur der Financial Times Deutschland, Steffen Klusmann. In der Begründung für seinen Spitzenplatz heißt es, er habe die multimediale FTD im Krisenjahr 2008 zur „herausragend verlässlich guten Informationsquelle“ gemacht, die durch frühzeitige Analysen und Aktualität ihr Profil als

anspruchvolle, innovative Qualitätszeitung schärfen konnte. Sein tadelloser Ruf hat ihm Ende November nun auch noch neue Ehren eingebracht. Oder soll man sagen: neue Bürden? Er wird ab März 2009 oberster Wirtschaftsjournalist des Verlags Gruner+Jahr sein, Chefredakteur auch von CAPITAL und verantwortlich für ein ganz neues redaktionelles Konstrukt. Ich denke, dass niemand ihn beneidet. Steffen Klusmann war oft Gastreferent an der Heni-Nannen-Journalistenschule. Er kam immer bestens vorbereitet mit großen Mappen voller Pläne und begeisterte die jungen Leute für seine Ideen, ein leidenschaftlicher Journalist, kompetent und integer. Einer, der nie Zeit damit verschwenden würde, sich in Szene zu setzen, oder irgendwelche Machtspielchen zu spielen. So einer war natürlich genau richtig für diesen Herkules-Job, den er nun übernommen hat. „Ich verlasse mich ganz einfach auf unsere Top-Journalisten“, sagte der neue Gruner+Jahr-Vorstandsvorsitzende Bernd Buchholz. Lieber Herr Klusmann, nehmen Sie mit dieser Auszeichnung unsere besten Wünsche für die Aufgabe entgegen, die auf Sie wartet.“